



# Jugendgruppen gründen und stärken

Arbeitshilfe zum Verbandsaufbau

**BDKJ**

Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Bund der Deutschen Katholischen Jugend  
Carl-Mosterts-Platz 1  
40477 Düsseldorf

**Redaktion:** Thomas Andonie, Andrea Karl,  
Marc Buschmeyer, Annika Manegold,  
Markus Wetter, Irene Fink, Max Pilger

**Geschichten von:** Maron Fuchs, [maron-fuchs.de](http://maron-fuchs.de)

**Produktion:**

Verlag Haus Altenberg GmbH  
Carl-Mosterts-Platz 1  
40477 Düsseldorf

**Layout und Satz:** Annika Kuhn, Aachen, [kuhniberta.de](http://kuhniberta.de)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# Inhalt

Verband verbindet .....	4
Geleitwort .....	5
<b>Carina Verbandsgründung .....</b>	<b>7</b>
Die Idee .....	8
<i>Handwerkszeug zur Gründung</i> .....	10
Hindernisse .....	11
<i>Überblick über Verbandsstrukturen</i> .....	13
Die nötige Hilfe .....	14
<i>Schritte nach der Gründung</i> .....	17
Starten wir durch .....	19
<i>Projekte und Themen als Motor</i> .....	23
Das Dankessen .....	24
<b>Arthur Verbandsstärkung .....</b>	<b>27</b>
Stillstand - Frust .....	28
<i>Der Jugendverband im Check</i> .....	31
Kein leichter Weg .....	32
Jugendverbandsarbeit ist Netzwerkarbeit - so kann's gehen .....	36
Gut Ding will Weile haben .....	37
<i>Ausdaueraufgabe Verbandsstärkung</i> .....	40
Sichtbare Fortschritte .....	41
<i>Nachhaltig Jugendverband sein - so geht's</i> .....	43
In drei Tagen die Welt ein Stückchen besser gemacht .....	44
<b>Die Jugendverbände im BDKJ .....</b>	<b>48</b>

# Verband verbindet

## Grußwort des BDKJ-Bundesvorsitzenden

Sich selbst erfahren, die eigenen Potentiale entdecken und gestärkt in die Welt gehen. In einer Gemeinschaft Verantwortung für sich selbst und füreinander übernehmen und den persönlichen Glauben entwickeln: Die katholischen Jugendverbände geben Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Raum, genau diese Erfahrungen zu sammeln, gemeinsam Kirche, Gesellschaft und Politik zu gestalten und sich für eine bessere Welt einzusetzen. Denn junge Menschen haben das Recht auf Orte, in denen sie selbst Gestalter\*innen sind.

Selbst gestaltete und gemeinsam verantwortete Orte benötigen aber eigenes Engagement und gemeinsamen Einsatz. Jede\*r muss sich mit ihren\*seinen Fähigkeiten, mit ihren\*seinen Ideen und Vorstellungen einbringen. Jugendverbände sind die zukunftsfähige und bestmögliche Form der Gemeinschaft für junge Menschen. Die Verbandsstruktur mit den Grundprinzipien wie Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit schafft einen guten und flexiblen Rahmen für das Engagement der Menschen und hat sich im BDKJ mehr als 70 Jahre lang bewährt. Wichtig ist dabei: Verbände sind kein Selbstzweck. Die Verbände sind für die Menschen, nicht die Menschen für den Verband da!

Diese Arbeitshilfe soll dir als konkrete Unterstützung dienen. Für die Stärkung deines Jugendverbandes geben wir dir praktische und erprobte Beispiele an die Hand. Ebenso findest du hilfreiche Tipps, wenn du eine neue Jugendgruppe gründen willst.

Von Praktiker\*innen aus BDKJ und Jugendverbänden verfasst, findet sich die gesamte Kompetenz der katholischen Jugendverbandsarbeit in dieser Arbeitshilfe und in der digitalen Sammlung unter [bdkj.de](https://www.bdkj.de) wieder.

Viel Freude beim Lesen!

Euer Bundesvorsitzender



Thomas Andonie



# Geleitwort

## der Arbeitsgruppe

Wenn du vor hast, eine Verbandsgruppe zu gründen oder neuen Schwung in eine bereits bestehende Gruppe zu bringen, soll dir diese Arbeitshilfe als Inspiration dienen.

Als wir die Inhalte zusammengestellt haben, haben wir gemerkt, dass sich vieles davon garnicht so leicht in Worte fassen lässt - oft sind es bestimmte Menschen oder Gefühle.

Aus diesem Grund erzählen wir in dieser Arbeitshilfe die Geschichten von Carina und Arthur. Sie stehen für viele Verbändler\*innen in ähnlichen Situationen. Wenn du ihre Geschichten liest, bekommst du hoffentlich einen Eindruck davon, was dabei wichtig sein kann.

Ganz konkrete Tipps und Tricks haben wir als sogenannte „hardfacts“ am Ende eines jeden Kapitels zusammengestellt. Dort kannst du gezielt nach bestimmten Themen suchen.

Die Arbeitshilfe soll mehr werden als dieses Stück Papier. Darum haben wir eine Website eingerichtet: [www.bdkj.de/Verbandsaufbau](http://www.bdkj.de/Verbandsaufbau). Auf dieser findest du zusätzlich viele Best-Practise Beispiele. Diese Website ist noch nicht fertig. Wenn du ein Projekt startest, das dich begeistert, erzähl uns davon. Schreib an [info@bdkj.de](mailto:info@bdkj.de), vielleicht hilft es jemand anderem weiter.

Die Arbeitshilfe kann niemals ein fertiges Erfolgsrezept sein - dafür sind alle Situationen viel zu unterschiedlich, zu vielfältig, zu bunt. Aber wir wollen Mut machen, die Sache einfach in die Hand zu nehmen.

Viel Erfolg - und vor allem viel Spaß dabei!

### HINWEIS:

*In der Arbeitshilfe verwenden wir das „Gendersternchen“ (\*). Damit wollen wir zum Ausdruck bringen, dass wir alle Geschlechter gleichermaßen ansprechen wollen, Männer, Frauen und darüber hinaus. Denk' dir in der direkten Rede einfach immer eine kleine Pause an der Stelle, an der das \* steht.*



The background features several overlapping, semi-transparent blue shapes of various sizes and orientations, creating a dynamic and layered effect. The colors range from a light sky blue to a deeper cerulean blue. The shapes are organic and fluid, resembling stylized waves or abstract forms.

# **Carina – Verbandsgründung**



## Kapitel 1

# Die Idee

Carina war so aufgeregt und fröhlich wie schon lange nicht mehr. Zum Glück würde sie gleich ihre besten Freund\*innen treffen und ihnen von der letzten Woche erzählen. Eilig rannte sie um die Ecke, weiter in die Altstadt, bis sie am Café Bohnenstar ankam, wo die drei schon einen Tisch draußen im Schatten gesichert hatten und auf sie warteten.

„Hi, Carina!“, begrüßte Alex sie und deutete auf den freien Stuhl neben sich.

„Hi, Leute!“ Carina setzte sich neben ihre Freundin und strich sich ein paar braune Haarsträhnen aus dem Gesicht. Dann lächelte sie in die Runde. „Habt ihr schon bestellt?“

Der dunkelhaarige Sebastian nickte. „Eisschokolade für alle. Für dich auch.“

„Ihr seid super, danke!“, freute sie sich.

Nuria, die vierte in der Runde, kicherte. „Wir kennen dich doch. Erzähl mal, wie waren die zwei Wochen bei deiner Cousine in Vorbildstadt?“

„Es waren die besten zwei Wochen der Sommerferien überhaupt!“, berichtete Carina sofort. „Lisa und ich haben so viel unternommen! Wir waren schwimmen, shoppen, haben zusammen gekocht, aber das Beste war das Zeltlager.“

„Du warst also ernsthaft mit ihr im Zeltlager?“, hakte Alex nach. „Ich dachte, das war ein Witz.“

Carina schüttelte den Kopf. „Kein Witz. Lisa ist ja Mitglied in diesem Verein,



der Kolpingjugend. Und die haben ein Zeltlager organisiert, da haben meine Eltern mich auch angemeldet, damit ich mitfahren kann.“

„Zelten ist cool“, merkte Nuria an. „Was habt ihr da so gemacht?“

Carina streckte die Arme zur Seite aus. „So viel! Wo soll ich da bloß anfangen? Wir waren fast 80 Leute, eine Woche zusammen auf diesem riesigen Gelände. Die Betreuerinnen und Betreuer waren gar nicht so viel älter als wir. Ich glaub, die Älteste war 28. Wir haben Zelte aufgebaut, Spiele gespielt, ein Lagerfeuer gehabt, es gab total leckeres Essen, das war alles so schön! Und die Betreuer waren richtig nett!“

„Waren auch Jungs dabei?“, erkundigte sich Nuria.

Carina nickte. „Ja. Einer davon war ein Idiot.“

Alex lachte auf. „Kann ich mir vorstellen. Aber mal ernsthaft, dir hat das Zelten echt gefallen? Ohne Strom und saubere Duschen und so?“

„Es war ungewohnt, aber echt schön. Lisa und ich hatten ’ne tolle Zeit und wir haben echt coole Leute kennengelernt.“

„Wow, wir bräuchten auch so eine Kolpingjugend hier, die so was organisiert“, merkte Sebastian an.

Carina nickte. „Das stimmt! Es wäre echt toll, größere gemeinsame Aktionen hier zu haben!“

„Zelten würde mich ja jetzt nicht so reizen“, murmelte Alex.

„Aber die Kolpingjugend macht noch viel mehr! Gruppenstunden, gemeinsame Ausflüge, alles Mögliche. Das hab ich mir von meiner Cousine erklären lassen. Pass auf ...“

Während Carina von den verschiedenen Aktivitäten erzählte, steckte sie ihre Freund\*innen mit ihrer Begeisterung an. Die vier waren so ins Gespräch vertieft, dass sie kaum wahrnahmen, wie ihre Eisschokoladen gebracht wurden.

„Das klingt schon echt toll“, gab Alex schließlich zu. „Schade, dass wir keinen solchen Verein in der Stadt haben.“

„Wir könnten einen gründen.“ Carina lächelte ihre besten Freund\*innen an. „Was sagt ihr dazu?“

„Können wir so was denn machen?“, wandte Sebastian ein. „Wir sind doch erst 16.“

„Das ist gar kein Problem“, antwortete Carina. Sie strahlte übers ganze Gesicht. „Das geht schon ab 14 oder so, meinte meine Cousine.“

„Echt jetzt?“ Nuria runzelte die Stirn. „Aber ist das nicht voll viel Arbeit?“

„Probieren wir’s doch aus“, schlug Carina vor. „Ich meine, wie toll wäre es denn, wenn wir solche Aktionen auch hier bei uns hätten? Es machen sicher ein paar Leute aus unserer Schule mit. Also, was sagt ihr? Fragen wir mal rum und gründen unseren eigenen Jugendverband?“

„Ich bin dabei!“, stimmte Sebastian zu. „Allein für so ein Zeltlager würde sich das lohnen.“

„Ich hab auch Lust, nach allem, was du gerade so erzählt hast“, lachte Alex. Letztendlich nickte auch Nuria. „Okay. Legen wir los!“

# Handwerkszeug zur Gründung

## WIE FUNKTIONIERT DIE GRÜNDUNG?

*Menschen: Jugendverbandsarbeit passiert nicht allein. Suche dir Mitstreiter\*innen, die von deiner Idee ebenso begeistert sind wie du. Gemeinsam könnt ihr euch austauschen und aktiv werden.*

**IDEE:** Was genau wollt ihr anbieten?

*Jugendverbandsarbeit kann ganz unterschiedlich sein. Ein Gruppenleitungskurs kann euch dabei helfen, zu lernen, wie ihr Jugendgruppen leitet. Wo könnt ihr euch regelmäßig treffen? Gibt es nutzbare Jugendräume? Welche Finanzierung ist nötig? Verband: Findet heraus, in welchem Verband ihr euch vom Profil her heimisch fühlt und welche Inhalte sowie Werte ihr vertreten möchtet. Tretet dazu am besten mit den Verbänden in Kontakt. Der Jugendverband unterstützt euch schließlich auch bei der Gründung und bei der Einbindung eurer neuen Gruppe in die Gesamtorganisation.*

**KONTAKTE:** Überlegt, wer von der Gründung betroffen ist bzw. wen ihr ansprechen wollt: Kinder und/oder Jugendliche, außerdem die (Kirchen-)Gemeinde, Eltern, ggf. andere Vereine oder Verbände usw. Sprecht mit diesen über eure Idee, damit euer Angebot möglichst passend ist.

**Rechtliches:** Bedenkt, dass ihr als Leitung einen Gruppenleitungskurs inklusive einer Schulung zur Prävention sexualisierter Gewalt und einen Erste-Hilfe-Kurs benö-

*tigt. Wie sieht es mit dem Jugendschutz aus? Wie verhält es sich mit der Aufsichtspflicht? Etc.*

## AN WELCHEN ORTEN KANN JUGEND- VERBANDSARBEIT STATTFINDEN?

*Neben der wöchentlichen Gruppenstunde gibt es viele alternative Möglichkeiten.*

*Hier sind ein paar:*

*an Schulen Kompetenztrainings für ältere Schüler\*innen, an Hochschulen Kennenlernangebote für Erstsemester, an Schulen Zeltlager in der ersten Schulwoche nach den großen Ferien, in offenen Treffs in großen Städten Angebote für Jugendliche, in Flüchtlingsunterkünften Gruppenstunden für minderjährige Geflüchtete, eine Projektgruppe für den Bau einer Sportanlage in der Gemeinde, Jugendliche, die Jugendlichen in der Fußgängerzone ein Zuhörangebot machen, Eine Gruppe von Engagierten für ein jugendkulturelles Event.*

## BEST PRACTICE: PSG BAYERN “PFADFINDERINNEN MACHEN SCHULE”

*Wo würdet ihr Jugendarbeit nicht erwarten und was könnte toll daran sein, wenn es sie dort gäbe?*



Kapitel 2

# Hindernisse

„Irgendwie geht das so nicht“, jammerte Alex. Sebastian schmiss sich seufzend neben sie auf das Sofa in Carinas Wohnzimmer. „Ja wirklich. Wir haben in der letzten Woche zwar zehn Leute gefunden, die auch richtig Lust hätten, so eine Kolpingjugend zu gründen, aber irgendwie kommen wir nicht weiter.“

„Weil wir keine Räume haben, in denen wir uns treffen können“, brummte Nuria. Sie setzte sich auf den Sessel und raufte sich das aschblonde Haar. „Und kein Geld. Und keinen Plan. Die Idee ist zwar echt schön und alles, aber wir brauchen einen richtigen Plan, damit daraus was werden kann.“

Carina kaute nachdenklich auf ihrer Unterlippe herum, während sie vier Gläser und eine gekühlte Flasche Limonade auf den Couchtisch stellte. „Ich hab mir das auch einfacher vorgestellt ...“

„Warum fragen wir nicht mal deine Cousine?“, fiel Alex ein. „Vielleicht hat sie ein paar Tipps für uns, sie kennt sich mit diesem Verbandskram doch sicher besser aus.“

„Gute Idee!“, stimmte Carina zu und griff zu ihrem Handy. Kurz schaute sie auf die Uhrzeit. „Ja, sie müsste inzwischen aus der Berufsschule raus sein. Ich rufe sie mal an.“

„Stell auf Lautsprecher“, bat Alex. „Damit wir mithören können.“

Carina nickte, quetschte sich mit aufs Sofa und wählte die Nummer ihrer Cousine. Nach dem zweiten Klingeln hob jemand ab. „Hallo?“, meldete sich eine helle Stimme.

„Lisa! Hi!“, antwortete Carina. „Ich bin’s! Und meine Freunde sind auch hier. Also, Alex, Nuria und Sebastian.“

„Hallo, ihr alle“, lachte Lisa. „Wie geht’s euch?“

„Na ja ... Wir sind etwas frustriert“, gestand Carina.

„Etwas sehr“, ergänzte Sebastian.

„Was ist los?“, erkundigte sich ihre Cousine besorgt.

„Weißt du, nach dem Zeltlager war ich so begeistert, dass ich eine Kolpingjugend hier in der Stadt gründen wollte. Und die anderen haben auch total Lust drauf! Aber irgendwie ist das schwieriger, als wir dachten ...“ Carina verzog das Gesicht. „Kannst du uns vielleicht helfen? Wir haben zwar ein paar Mitschüler gefragt und eine echt schöne Gruppe beisammen, aber irgendwie ... irgendwie kommen wir nicht weiter.“

„Das ist eine super Idee“, lobte Lisa sie. „Macht das! Aber da müsst ihr ein bisschen was beachten, das geht nicht einfach so.“

Lisas Ermutigung freute Carina und ihre Freund\*innen sichtlich. Die vier wirkten schlagartig ein wenig motivierter. „Darum hab ich dich angerufen. Was können wir tun?“

„Puh, wo fange ich da an? Ihr habt ja dann Gruppenstunden im Verband. Wisst ihr schon, was ihr da machen wollt? Bei uns gibt es Wochenenden, an denen man lernen kann, coole Gruppenstunden zu gestalten. Die Gruppenleitungskurse machen echt Spaß! Wir beantragen für das Material auch immer etwas Geld vom Dachverband, das könnt ihr dann auch machen, wenn ihr offiziell Mitglied seid.“

„Warte, nochmal zum Mitschreiben!“, unterbrach Carina sie. „Was alles?“

„Oh Carina, da müsst ihr noch einiges lernen! Weißt du was, ich gebe deine Nummer mal unserem Vorstand, wie wäre das?“, bot Lisa an. „Ich kenne mich ja auch nicht so gut aus, ich hab selber noch keine ganz neue Kolpingjugend-Gruppe gegründet, sondern bin einer bestehenden beigetreten. Aber ich bin sicher, einer unserer DLER nimmt sich gerne Zeit für euch.“

Carina und Alex tauschten einen verwirrten Blick. „D ... was?“, fragte sie ihre Cousine.

Lisa kicherte. „Wie gesagt, ihr müsst noch einiges lernen. DL steht für die Diözesanleiterinnen und -leiter. Aber keine Sorge, ich helfe euch. Ich bringe euch in Kontakt mit unserem Vorstand, dann wird das einfacher. Alles klar?“

„Das ist echt eine Erleichterung, danke!“, stimmte Carina noch etwas verwirrt zu.

„Gut, dann melde ich mich, sobald ich Neuigkeiten für dich habe“, versprach Lisa. „Haltet die Ohren steif, Leute! Tschüss!“

„Tschüss“, murmelten die vier.

„Das klingt nach so viel Arbeit“, jammerte Nuria und schenkte sich ein großes Glas Limonade ein.

„Aber es wird sich bestimmt so lohnen!“, heiterte Carina sie auf. „Komm schon, wir sind doch ein Team, oder?“

Daraufhin verzog das Mädchen nur gequält das Gesicht. „Ja ... Aber ...“ Sie stockte, trank einen Schluck und blickte unzufrieden in die Runde. „Das wird sicher anstrengend ...“

„Ach, Helli, lass uns das durchziehen.“ Sebastian lächelte ermutigend. „Stell dir mal vor, du kannst dann richtig coole Sachen mit uns unternehmen!“

„So hättest du auch gleich mehr Ruhe vor deinem nervigen kleinen Bruder“, kicherte Alex.

Da musste Nuria lachen. „Okay, überzeugt. Planen wir das Ganze nochmal richtig durch.“

„Das wollte ich hören!“, freute sich Carina. „Wir schaffen das! Zusammen! Denn weißt du, sobald der schwierige Anfang geschafft ist, wird es sicher richtig schön.“

## Überblick über Verbandsstrukturen

### **WIE SIND JUGENDVERBÄNDE UND DER DACHVERBAND BDKJ AUFGEBAUT?**

*Jugendverbände sind Zusammenschlüsse von Jugendlichen mit gemeinsamen Interessen und Zielen, die sich nicht auf einen Ort (Ortsgruppe) begrenzen, sondern überregional agieren. Damit große Gliederungen jeweils sprachlich unterschieden werden können, spricht man von Ebenen. Von der Ortsebene als Basis geht es über die Regional- oder Bezirksebene (die es nicht zwingend geben muss) bis hin zur Diözesanebene. Die Jugendverbände sind deutschlandweit in Bundesverbände zusammengeschlossen. Manche Verbände gibt es sogar weltweit. Jede Ebene hat ihre eigene Leitung.*

*Der Dachverband BDKJ ist ähnlich aufgebaut. Die Untergliederungen des BDKJ kann es auf lokaler Ebene (z.B. in Stadtgebieten) und regionaler Ebene (in Landkreisen, Dekanaten o.ä.) geben. Auf Diözesanebene ist er vorgeschrieben, sofern der BDKJ im jeweiligen Bistum existiert (momentan nur in Dresden-Meißen nicht der Fall).*

### **WELCHE UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES?**

*Unterstützung könnt ihr jederzeit bei der nächsthöheren Ebene eures Verbandes, aber auch der nächsthöheren BDKJ-Gliederung bekommen. Hier könnt ihr zum Beispiel nach Unterstützung für eure nächste Gruppenstunde oder Aktion, aber auch nach der Durchführung einer Jugendleiter\*innenausbildung fragen, die euch in eurer Verbandsgründung sicherlich helfen wird, weil ihr dort lernt, wie man Gruppen leitet.*

*Als Jugendverband nach Paragraph 12, SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) kann man öffentliche Gelder bekommen, zum Beispiel über die örtlichen Jugendringe (Stadt-, Kreis- oder Landesjugendring), ebenso über die Jugendhilfeausschüsse. Als kirchlicher Jugendverband geltet ihr automatisch als freier Träger der Jugendhilfe, was es euch in vielen Fällen einfacher macht, Fördermittel zu erhalten.*



### Kapitel 3

# Die nötige Hilfe

**G**ut gelaunt lief Carina mit ihrem Rucksack auf dem Rücken den Gehweg entlang. Sie freute sich schon sehr darauf, ihre Freund\*innen heute bei Sebastian zu treffen und ihnen die guten Neuigkeiten zu erzählen. Als sie klingelte, öffnete ihr Freund schon die Tür. „Hi, Sebi!“

„Carina! Komm rein“, antwortete er und ließ sie ins Haus. „Die anderen sind schon da.“

Sie verzog das Gesicht. „Oh, bin ich zu spät? Entschuldige ... Ich habe gerade noch telefoniert, da bin ich etwas knapp losgekommen ...“

Gemeinsam betraten sie das große Esszimmer, wo Alex und Nuria schon am gedeckten Tisch saßen. „Na, Carina, was hat dich aufgehalten?“, fragte Alex.

„Ein Gespräch mit Tim“, erzählte Carina und setzte sich auf den freien Platz neben Nuria. „Ihr wisst schon, dem DL, dessen Nummer Lisa mir gegeben hat. Entschuldigt die Verspätung.“

Sebastian setzte sich ebenfalls zu seinen Freundinnen. „Schon gut. Tim hat uns so geholfen, den kannst du am Telefon schlecht abwürgen!“, lachte er.

„Ja, wirklich, er ist so nett zu uns!“, schwärmte Nuria. „Ohne ihn hätten wir immer noch keine Ahnung, aber jetzt haben wir in ein paar Wochen total viel geschafft!“

Carina nickte und schüttete sich etwas von dem fertigen Tee in die große Tasse, die vor ihr stand. „Das stimmt echt. Ich meine, wir haben Räume! Wir dürfen uns jede Woche im Gemeindehaus treffen! Und wir haben Geld!“

„Vergiss nicht die Hilfe vom BDKJ“, merkte Alex an.

„Oder die Tatsache, dass wir überhaupt wissen, was der BDKJ ist“, kicherte Nuria. „Ich wusste gar nicht, dass Jugendverbände einen Dachverband haben ... Oder dass das alles in einzelne Diözesen eingeteilt ist.“

„Ist schon echt gut, dass wir langsam einen Durchblick bei diesen ganzen Strukturen haben“, stellte Sebastian fest und stand auf, um aus der Küche eine kleine Kuchenbox zu holen. „So, Leute, mein Vater hat gestern Muffins gebacken, also greift zu.“

Carina strahlte übers ganze Gesicht, als sie sich einen extra schokoladigen Muffin aus der Box schnappte, und hielt ihn hoch. „Auf die offizielle Kolpingjugend Beispieldörfchen!“

Ihre Freundinnen lachten, auch sie hoben ihre Gebäckstücke hoch, um mit Carina anzustoßen. Sebastian verdrehte nur die Augen und beobachtete die drei amüsiert. Doch er stimmte ebenfalls in den fröhlichen Ruf ein, hörbar stolz.

„Ich freu mich immer noch so, dass wir jetzt eine offizielle Kolpingjugend haben“, seufzte Carina glücklich, während sie das Papier ihres Muffins löste. „Wir sind acht Leute! Acht!“

„Ja, aber es ist schon schade, dass wieder ein paar von unseren Mitschülern abgesprungen sind“, merkte Alex an, bevor sie in ihren Muffin biss.

„Stimmt, wir hatten mal mehr Leute an Bord“, gab Sebastian zu.

„Aber Lisa hat gesagt, das ist ganz normal“, beruhigte Carina ihre Freund\*innen. „Viel wichtiger ist, dass die, die dabei sind, auch richtig Lust und Spaß dran haben.“

„Na, das haben wir sicher!“, entgegnete Alex.

„Das glaube ich auch“, stimmte Nuria zu. „Wir haben schon so tolle Ideen, allein der Ausflug in den Kletterpark nach Vorbildstadt in drei Monaten!“

„Ach, ist dir die Organisation nicht zu viel Arbeit?“, neckte Sebastian sie.

„Doch, es ist etwas Arbeit, aber ... das finde ich gar nicht mehr so schlimm“, gab sie zu. „Ich find's so schön, Sachen mit unserer super Gruppe zu planen, da mach ich das gerne. Außerdem ist es cool, dass wir vier nicht nur die Gründer,

sondern auch gleich Vorstände in unserem Ortsverband sind. Das klingt so wichtig! Und meine Eltern sind voll stolz.“

„Meine auch“, erzählte Alex begeistert. „Sie finden richtig gut, dass wir das durchgezogen haben.“

„Mein Vater hat deswegen sogar extra für uns gebacken“, lachte Sebastian und fuhr mit einer Hand durch sein dunkles Haar. „Für unsere kleine Vorstandssitzung, sozusagen.“

Carina lächelte in die Runde. „Ich bin echt stolz auf uns. Und auf die tolle Gruppe, die wir haben.“

„Aber sag mal, warum hast du denn heute so lange mit Tim telefoniert?“, fiel Nuria ein.

Hastig schluckte Carina den Bissen in ihrem Mund herunter. „Ach richtig! Ich hab gute Neuigkeiten für euch!“, antwortete sie schnell. „Es kommen gerne ein paar Leute vom Schulungsteam der Kolpingjugend für eine Gruppenleitungsausbildung vorbei, wir brauchen nur einen Termin!“

„Stark! Dann wissen wir bald endlich, wie wie in unserem Jugendverband am besten mit Gruppen arbeiten!“, freute sie Alex. „Wann können wir diese Schulung denn machen ...?“

„Am besten wir fragen alle unsere Mitglieder und suchen zusammen einen Termin aus“, schlug Sebastian vor. „Wäre ja sinnvoll, wenn möglichst viele beim Gruppenleitungskurs dabei wären.“

Carina nickte. „So machen wir's! Ich maile einfach Terminvorschläge rum, dann finden wir schon das beste Datum, damit wenigstens vier oder fünf Leute teilnehmen können. An zwei, drei Wochenenden nächsten Monat vielleicht.“

„Logisch, unter der Woche wird das allein wegen der Schule nichts“, stimmte er zu.

Nuria lächelte in die Runde. „Ich bin so gespannt, wie dieser Kurs wird!“

„Leute, das wird noch richtig spannend!“, versicherte Carina ihren Freund\*innen und schrieb in ihr Notizbuch, dass sie möglichst bald die Terminvorschläge an die Mitglieder ihrer neuen Kolpingjugend schicken sollte.

„Bestimmt, aber ...“ Alex seufzte leise und zog aus ihrem Rucksack unter dem Tisch ein Buch und ein Heft hervor.. „Aber davon macht sich die Englischhausaufgabe nicht von allein ...“

„Oh, da war ja noch was ...“, erinnerte sich Sebastian wenig begeistert.

„Kommt schon, Leute an die Arbeit!“, motivierte Carina die beiden. „Erst die Hausaufgaben, dann weiter an die Planungen für unseren Verband. Es hilft ja nichts!“

„Hurra“, entgegnete Nuria ein wenig sarkastisch. „Aber du hast ja recht. Ran an die Arbeit!“



## Schritte nach der Gründung

### **WAS MUSS NACH DER GRÜNDUNG BEACHTET WERDEN?**

*Ihr habt nun endlich euren Jugendverband vor Ort gegründet aber wie geht es jetzt weiter? Entweder ihr habt sehr viele Ideen und wisst gar nicht wo ihr als erstes anfangen sollt oder aber ihr fragt euch ok und was jetzt? Das ist alles nicht so schlimm, nach eurer Gründung habt ihr ja schon einige Leute, die auch in der Jugendverbandsarbeit auf verschiedenen Ebenen tätig sind kennengelernt. Habt keine Angst davor, diese Kontakte und Netzwerke auch weiter zu nutzen und wenn ihr Fragen habt, sie auch zu stellen, und euch mit den Leuten auszutauschen. Ob Haupt- oder Ehrenamtliche, Sie unterstützen euch gerne und besonders in der Anfangszeit können Sie euch gute und wertvolle Tipps geben und euch helfen.*

*Ihr solltet Veranstaltungen machen, die euch Spaß machen, aber auch Abwechslung bringen, denn nur wenn man selber motiviert ist, kann man auch andere motivieren. Vielleicht habt ihr ja jetzt auch endlich die Gelegenheit, was zu machen, was vorher nicht möglich war.*

*Natürlich kann man sich auch überlegen, wen ihr noch so in eurer Umgebung mit euren Ideen begeistern könntet und für welche Zielgruppen ihr was machen wollt. Es muss aber nicht alles auf einmal passieren, man darf sich also auch gerne mal ein wenig Zeit lassen und sollte auf seine eigenen Zeitressourcen achten.*

*Dabei ist ein regelmäßiger und offener Austausch unter euch ganz wichtig, denn nicht immer läuft alles perfekt.*

*Wie organisieren wir Jugendverbandsarbeit vor Ort?*

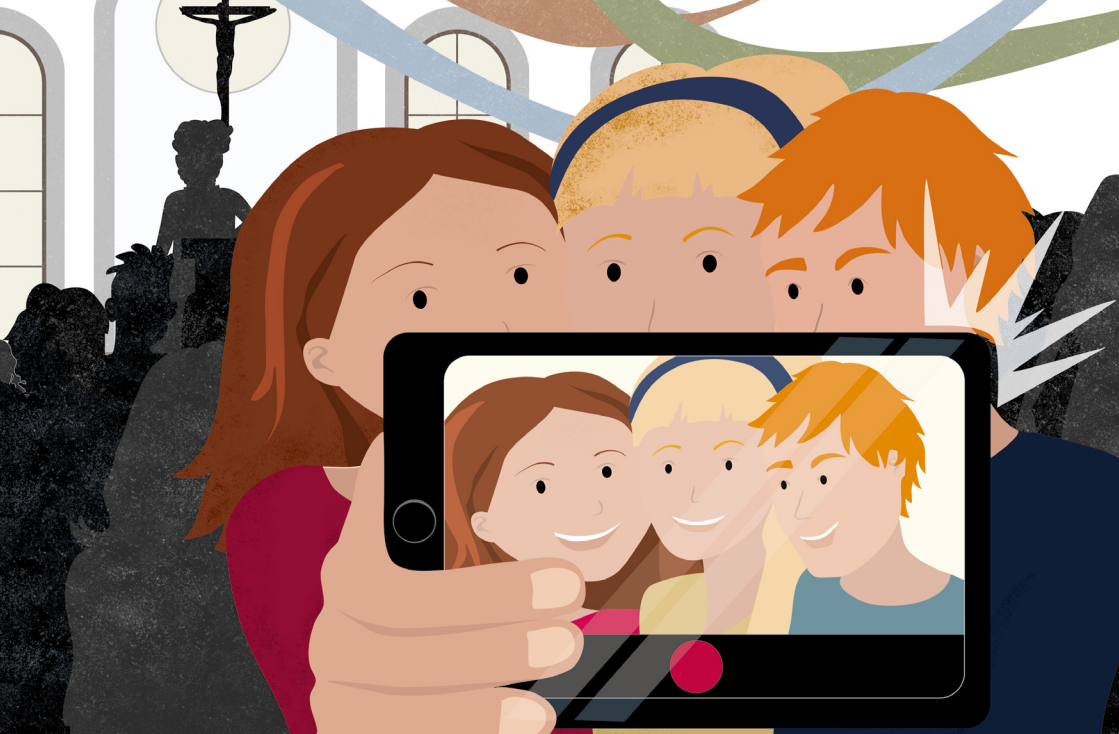
*Um seinen Jugendverbandsarbeit vor Ort gut zu organisieren gibt es die verschiedensten Möglichkeiten.*

*Der erste Punkt ist die Kommunikation. Klärt unter euch, wie ihr am schnellsten und einfachsten miteinander kommunizieren wollt. Was sind die Social Media Tools, die ihr gerne nutzt und wo würdet ihr am schnellsten reagieren. Ist es der direkte Anruf oder eine Nachricht auf dem Handy oder irgendein soziales Netzwerk, das die meisten von euch nutzen.*

*Wie gibt euer Verband Infos an ihre Basis weiter? Oft bieten sie ja verschiedene Wege an. Vom klassischen Postversand, Newsletter per E-Mail, Infos auf der Verbandshomepage oder Broadcastgruppen bei Messenger Diensten ist heutzutage fast alles dabei. Nutzt diese vielfältigen Möglichkeiten und schaut was ihr für eure Info-Weitergabe gut nutzen könnt. Passt aber immer auch bezüglich des Datenschutzes auf (siehe Rechtliches bei Verbandsgründung).*

*Ansonsten gibt es noch viele andere Onlinetools, die euch helfen können: ob bei Terminfindung, Planung von Veranstaltungen oder sogar in eurer gesamten Jahresplanung. Macht euch einfach mal schlau, was es dort alles schon gibt und wo vielleicht jemand schon gute Erfahrungen gemacht hat.*

*Was mit zur Jugendverbandsarbeit und dem Organisieren der Arbeit gehört, ist die Gremienarbeit, und die Satzung, in der diese genauer erklärt wird. Es klingt am Anfang ein wenig abschreckend, ist für eure Arbeit aber sehr nützlich, da dadurch besser klar ist, wer ist z.B. für was zuständig, wie könnt ihr Arbeiten verteilen und wer darf eigentlich was entscheiden. Auch dort hilft euer Verband euch gerne weiter und ihr werdet merken, dass sehr schnell vieles für euch selbstverständlich wird.*



## Kapitel 4

# Starten wir durch

Wir müssen noch die Fürbitten für heute Abend schreiben! Und wo sind die Girlanden überhaupt? Die sollte Nuria längst aufgehängt haben! Aaaaah, wir brauchen mehr Limonade!“, rief Carina aufgeregt, während sie unruhig über das Festplatzgelände eilte. „Und Sonnencreme!“

„Ganz ruhig!“, redete Sebastian auf sie ein, obwohl auch er eilig neben ihr her lief. „Wir schaffen das bis heute Abend alles! Nuria und Alex holen die Deko und die Leiter, damit sie die Bühne gleich schmücken können. Die kalte Limo bringen meine Jungs gleich, ich hab Yannis und Cem schon losgeschickt. Und die Sonnencreme hast du in der Hand.“

Irritiert starrte Carina auf die gelbe Flasche in ihrer Hand. „Oh ... Ich bin einfach zu nervös“, seufzte sie. „Mein Herz rast so! Heute Abend ist es soweit!“

„Und es wird großartig“, versicherte Sebastian ihr. „Schau dich doch um! Die Bühne ist aufgebaut, wir haben genügend Stühle auf der Wiese davor, wir haben viele Helferinnen und Helfer vor Ort, die ganze Veranstaltung ist offiziell angemeldet und die Band wird auch jeden Moment da sein.“

„Ich glaube, ich kann mich erst wieder entspannen, wenn alles gut geklappt

hat und vorbei ist“, gestand sie und strich sich ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht.

„Ganz ruhig“, wiederholte er und blieb stehen. Dabei legte er Carina eine Hand auf die Schulter, sodass sie auch stehen blieb und ihn ansah. „Es wird ein unvergesslicher Abend. Das weiß ich jetzt schon. Wir haben so viel Zeit und Mühe in die Aktion gesteckt, die ganze Kolpingjugend hat mitgeholfen, es kann nur einzigartig werden.“

„Na hoffentlich nicht“, lachte sie. „Es soll ja der Beginn eines regelmäßigen Treffens werden. Auch wenn die Aktion heute natürlich etwas größer ist ...“

Sie freute sich riesig, auch wenn sie ein wenig unter Stress stand. Denn sie hatte dafür gesorgt, dass die Kolpingjugend Beispieldörfchen an der großen 72-Stunden-Aktion des BDKJ teilnimmt. Innerhalb der letzten Monate hatte der junge Verband so viel geschafft, neue Mitglieder gewonnen, gemeinsame Unternehmungen durchgeführt und sich sogar dazu entschlossen, ein großes Projekt anlässlich der BDKJ-Aktion anzupacken.

„Ich glaube, wir bewegen dadurch wirklich etwas“, merkte Sebastian an. „Nach dem heutigen Fest gibt es vielleicht echt bald ein regelmäßiges Nachbarschaftstreffen von allen Leuten aus unserer kleinen Stadt, einschließlich der Geflüchteten, die erst seit Kurzem hier wohnen.“

„Das wäre echt traumhaft“, schwärmte Carina. „Genau das wollen wir ja erreichen! Dass die Leute näher zusammenrücken!“

Sebastian lächelte. „Heute auf dem Fest machen sie das sicher. Der Gottesdienst wird toll! Wir haben sogar eine Band, da können wir im Anschluss noch alle zusammen feiern, tanzen, du weißt schon.“

Sie erwiderte sein Lächeln. „Ich hoffe nur, dass viele Leute kommen. Wir haben zwar in der Zeitung, online und im Jugendzentrum ordentlich Werbung gemacht und mit vielen Menschen persönlich geredet, aber ich hab immer noch Angst, dass der Festplatz ... leer bleibt.“

„Das wäre übel“, gab er zu, „aber das glaube ich nicht. Die meisten waren so begeistert von dem gemeinsamen Gottesdienst mit anschließendem Buffet und Kennenlernen und Feiern, dass es sicher richtig voll wird.“

„Das hoffe ich echt!“

„Ich kann kaum fassen, wie viel wir in so wenig Zeit auf die Beine gestellt haben“, äußerte sich Sebastian, als er sich umsah. „Wir haben uns echt reingekniet.“

„Ich bin auch ziemlich stolz.“ Carina seufzte glücklich. „Dabei ist es erst Ende Mai. Wir sind noch kein ganzes Jahr ein offizieller Jugendverband!“

„Wir hatten eben die richtige Unterstützung, gute Leute und etwas Glück.“

„Apropos Unterstützung“, fiel ihr ein. „Tim und noch jemand von der Diözesanleitung, Elly oder so, wollen heute vorbeikommen und den Gottesdienst anschauen! Hat er mir heute Morgen erst geschrieben!“

„Cool!“, freute sich Sebastian. „Dann können wir ihm mal zeigen, was wir dank seinen Tipps geschafft haben.“

„Ich weiß zwar nicht, worum's geht, aber wir haben viel geschafft!“, schaltete sich Alex in das Gespräch ein. Sie war gerade erst mit Nuria zu Carina und Sebastian gekommen. Die beiden Mädchen trugen einige Girlanden und Dekorationen in den Händen.

„Das haben wir“, bestätigte Carina fröhlich. „Und das zeigen wir Tim und seiner Kollegin heute Abend gleich.“

„Tim kommt?“, fragte Nuria begeistert. „Jetzt freue ich mich noch mehr auf heute Abend!“

„Aber wir müssen noch einiges fertig machen!“, stellte Alex entsetzt fest. „Wir müssen die Bühne fertig schmücken und die Band muss noch kommen und wir müssen die Fürbitten noch schreiben!“

„Wir schaffen das, keine Panik“, beruhigte Sebastian sie.

Carina nickte entschlossen. „Genau. Ihr schmückt die Bühne, wir beide schreiben die Fürbitten und die anderen helfen der Band beim Aufbau oder kümmern sich um das Buffet. Oh, und die Liedblätter müssen wir noch auf den Stühlen verteilen! Das sollen Yannis und Cem machen, wenn sie die Getränke hergebracht haben.“

„Guter Plan“, stimmte Alex zu. „Dann los!“

Es kostete die vier Freund\*innen zwar noch viel Zeit und einige Nerven, doch nach ein paar weiteren Stunden war alles soweit. Die Band war da, der Pfarrer ebenfalls, außerdem hatten sich zahlreiche Besucher\*innen auf dem Festplatz versammelt. Die unterschiedlichsten Leute aus der Kleinstadt saßen auf den Stühlen und erwarteten den bevorstehenden Gottesdienst.

Carina, Sebastian, Alex und Nuria saßen natürlich in der ersten Reihe. Auch Tim und Elly von der Diözesanleitung waren vor Ort. Überglücklich sah Carina sich um. „So viele Menschen! Das sind bestimmt über 100! Ich glaub's nicht! Wir haben es echt geschafft!“

„Das können wir wirklich feiern“, freute sich Sebastian und umarmte sie vor Begeisterung.

Auch sie drückte ihn an sich. „Ich bin so stolz auf uns! Auf uns alle!“

Als sie sich losließen, lächelten sie sich an. „Das können wir auch sein“, meinte er. „Jetzt dürfen wir nur nicht nachlassen!“

„Wer sagt was von nachlassen?“, fragte Alex amüsiert. „Das ist ja keine Arbeit, das macht einfach Spaß.“

„Von manchen langweiligen Sitzungen mal abgesehen“, warf Nuria lachend ein. „Aber die sind so ein Ergebnis echt wert!“

Carina nickte eifrig. „Absolut! Wir haben alles richtig gemacht! So darf's gerne weitergehen.“

„Das wird es“, versicherte Sebastian ihr.

Sie strahlte immer noch übers ganze Gesicht. Sie konnte vor Freude gar nicht anders. Spontan stand sie auf und zückte ihr Handy, um ein paar Fotos zu machen, bevor der Gottesdienst begann. Sie fotografierte die Besucher\*innen, die Bühne und das Buffet ein paar Schritte weiter. Währenddessen raste

ihr Herz. Es hatte wirklich geklappt! Die lange Vorbereitung, die Planung, all die Diskussionen hatten sich wirklich gelohnt! Sie war selten so stolz auf sich und ihre Freund\*innen gewesen - da konnten keine guten Schulnoten und keine Urkunden beim Sportfest mithalten. Das Gefühl, das sie jetzt hatte, als sie inmitten einer großartigen Gemeinschaft saß, übertraf alles.

„Leute, machen wir auch noch ein Foto?“, wandte sie sich an die drei anderen.

„Klar!“, stimmte Nuria sofort zu und warf ihr aschblondes Haar über die Schulter. „Selfietime!“

Carina drehte die Kamera ihres Handy um und setzte sich wieder hin, dann rutschte sie näher zu Sebastian, damit alle auf das Foto passten. „Lächeln!“ Die vier strahlten sowieso alle vor Freude und Erleichterung. Schnell machte Carina das Bild. „Perfekt!“

Da ertönte schon Musik von der Bühne. „Es geht los!“, stellte Sebastian fest und stand auf, wie alle anderen auch. Er lächelte, als er sich umsah. „Leute, das wird groß!“

„Natürlich wird es das“, lachte Alex.

Carina blickte zur Bühne, wo der Gottesdienst begann. Und sie lächelte nicht nur, sie hatte sogar feuchte Augen. Aber sie wusste genau, dass es weder an Trauer noch an Stress lag, nein. Das waren Freudentränen. Denn inmitten ihrer Freund\*innen und ihrer neuen Kolpingjugend, auf dem großen Event, das sie alle zusammen geplant hatten, fühlte sie sich so glücklich wie nie zuvor.

# Projekte und Themen als Motor

## ROLLE VON AKTUELLEN PROJEKTEN UND THEMEN

Anhand von konkreten Projekten wird erfahrbar, wie durch das gemeinsame Tun jede\*r über sich hinauswächst und zusammen etwas Großes geschaffen wird. Mit einer guten, überzeugenden Idee, die begeistert, beginnt eine gemeinsame Reise. Verschiedene Situationen regen dich dazu an, etwas zu bewegen: Die Beschäftigung mit der Gesellschaft und dem eigenen Beitrag zu einer besseren Umwelt weisen darauf hin, wo du zusammen mit Gleichgesinnten mit konkreten Projekten für eine bessere Welt wirken kannst. Ein Beispiel dafür ist die 72-Stunden-Aktion des BDKJ.

Die 72-Stunden-Aktion ist die größte Sozialaktion von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland: Drei Tage lang werden junge Menschen eingeladen, zusammen einen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten. So wird im Aktionszeitraum sichtbar, was junge Menschen tagtäglich für ein Engagement an den Tag legen.

## „SELBST“WIRKSAMKEIT JUNGER MENSCHEN IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Katholische Jugendverbände geben jungen Menschen Raum und Plattform, um die Welt ein Stückchen besser zu machen - in der Gesellschaft wie in der Kirche. Hier können Ungerechtigkeiten gemeinsam aufgefunden und Lösungen dafür

gesucht und umgesetzt werden. Jede\*r kann dazu beitragen und jede Meinung wird gehört. So veränderst du - zusammen mit Gleichgesinnten - die Welt. Die Welt verändern? Na klar. Denn mit dir und im Kleinen beginnen große Veränderungen! Zahlreiche Beispiele findest du hier. [Projekte der JV/BDKJ; Geschlechtergerechtigkeit, kritischer Konsum, friedensethische Tagungen, FSJ...]

## VERBAND ALS KIRCHE (THEOLOGIE DER VERBÄNDE)

Jugendverbände sind Kirche. Hier wird Glaube gelebt, gemeinsam gebetet, diskutiert und auch gesprochen. Kirche ist Bestandteil dieser Welt und steht nicht außerhalb. Deshalb setzen wir uns aus unserem Glauben heraus auch für die Menschen und die Welt ein. Wir widersprechen Menschenfeindlichkeit, Gewalt und Ungerechtigkeit, treten für Frieden und Umweltschutz ein, weil wir glauben. Wie sich der BDKJ und seine Jugendverbände als Kirche verstehen, kannst du in der Theologie der Verbände nachlesen.



## Kapitel 5

# Das Dankessen

Mit großen Augen blickten sich Carina, Sebastian, Alex und Nuria um. „Sieht das lecker aus!“, staunte Alex begeistert.

„Es ist so cool, dass der BDKJ Koordinierungskreis als Dankeschön für die Teilnahme an der 72-Stunden-Aktion ein Dankessen organisiert“, jubelte Nuria. „Da freut man sich noch mehr, dass man ein gutes Projekt durchgeführt hat!“

„Das ist echt lieb“, stimmte Sebastian zu und legte seine Unterarme auf dem Tisch vor sich ab, um sich näher zu seinen Freundinnen zu beugen. „Deine Cousine kommt auch noch, Carina, oder?“

Carina nickte. „Die Kolpingjugend Vorbildstadt hat ja auch an der Aktion teilgenommen. Aber Lisa kommt etwas später, sie hat gerade noch zwei Nachhilfeschüler.“



Insgesamt zehn Mitglieder der neugegründeten Kolpingjugend Beispieldörfchen waren heute zum Dankessen gefahren und hatten sich in dem großen, festlich geschmückten Raum verteilt. Überall herrschte Murmeln, während die zahlreichen ehrenamtlichen Verbandsmitglieder der Region auf die Eröffnung des Buffets warteten. Carina und ihre Freund\*innen saßen bei vier anderen Jugendlichen am Tisch, die alle Pfadfinder-Outfits trugen.

„Wer seid ihr eigentlich?“, sprach einer von ihnen die vier an.

Carina musterte den braunhaarigen Jungen kurz. Er wirkte freundlich, sie schätzte ihn auf 22 oder 23. „Ich bin Carina, das sind Nuria, Alex und Sebastian“, stellte sie sich vor. „Wir sind von der Kolpingjugend Beispieldörfchen.“

„Oh, das sagt mir was!“, entgegnete er. „Meine alte Mitschülerin Lisa hat mir von der neugegründeten Kolpingjugend Beispieldörfchen erzählt, als ich sie neulich getroffen habe.“

„Du kennst Lisa?“, fragte Carina erstaunt und lächelte ihn an. „Das ist meine Cousine! Bist du etwa auch aus Vorbildstadt?“

„Genau“, stimmte er zu und deutete auf sich und die drei anderen. „Ich bin Arthur, das ist mein kleiner Bruder Pascal, das ist Kira und das ist Uli. Wir sind von der DPSG Vorbildstadt.“

„Wahnsinn“, lachte Nuria. „Die Welt ist so klein. Dass du auch Lisa kennst ...“

„Na klar, wir waren eine Weile auf derselben Schule“, erzählte Arthur. „Außerdem sehen wir uns hin und wieder bei den Versammlungen vom BDKJ, sie ist oft für die Kolpingjugend dabei, ich für die DPSG.“

Carina schmunzelte. „Ohne Lisa hätte ich gar nicht daran gedacht, einen Verband vor Ort zu gründen. Wir waren zusammen im Zeltlager der Kolpingjugend Vorbildstadt, da bin ich auf die Idee gekommen.“ Sie deutete auf Sebastian, Alex und Nuria. „Mit meinen Freunden und etwas Unterstützung vom Diözesanverband und vom BDKJ hat das dann auch geklappt.“

Das ebenfalls etwa 22-jährige Mädchen, die dunkelhaarige Kira, nickte anerkennend. „Nicht schlecht, Glückwunsch!“

„Danke!“, antworteten die vier wie aus einem Mund, woraufhin die Mitglieder der DPSG lachten.

„Und, wie läuft es bei euch in Vorbildstadt so?“, erkundigte sich Sebastian.

„Ganz gut inzwischen“, antwortete Arthur. „Wir hatten im vorletzten Jahr echt Probleme, weil wir zu wenig aktive Mitglieder hatten, aber langsam wird das wieder besser.“

Alex lächelte ihn an. „Das klingt doch gut.“

„Und jetzt habt ihr auch bei der 72-Stunden-Aktion mitgemacht?“, erkundigte sich Carina.

„Genau, wir machen endlich wieder Projekte im Ortsverband, und die Gruppenstunden laufen wieder richtig gut“, bestätigte Uli, der rothaarige Junge neben Kira. „Und ihr habt wohl auch euer erstes großes Projekt gemacht, was?“

Carina strahlte übers ganze Gesicht. „Ja, das war echt viel Arbeit, aber es hat sich so gelohnt!“

„Das Gefühl kenn ich“, gab Arthur zu.

„Wer in der Jugendverbandsarbeit kennt das nicht?“, lachte Kira.

„Eben!“, stimmte auch Arthurs Bruder Pascal zu.

„In welchem Bereich habt ihr euer Projekt denn organisiert?“, wollte Nuria wissen.

„Bei uns ging es um die Förderung von Nachhaltigkeit“, berichtete Uli. „Und bei euch?“

„Ums Zusammenleben in unserer kleinen Stadt.“ Sebastian sah sich kurz um. „Oh, ich glaube, das Buffet wird gleich eröffnet.“

„Wie wär's, wenn wir uns was zu essen holen und dann erzählt ihr uns von eurem Nachhaltigkeits-Projekt?“, schlug Carina vor.

Arthur nickte. „Gerne. Wenn ihr uns dann auch von eurem Projekt zum Zusammenleben erzählt.“

„Na klar!“, stimmte sie sofort zu. Sie berichtete gerne von diesem ersten großen Erfolg der brandneuen Kolpingjugend Beispieldörfchen. Außerdem freute sie sich sehr, bei diesem Dankesessen Kontakte zu anderen Jugendverbänden der Region knüpfen zu können.

Beinahe alle Leute, mit denen sie heute schon geredet hatte, wirkten wahn-sinnig freundlich und sympathisch auf sie. Und sie konnte es kaum erwarten, im Laufe der nächsten Zeit mehr und mehr ehrenamtlich engagierte Jugendliche kennenzulernen.

The background features several overlapping, semi-transparent green shapes that resemble stylized leaves or petals. These shapes are arranged in a way that they overlap each other, creating a sense of depth and movement. The colors range from a light, pale green to a slightly darker, more vibrant green. The overall composition is clean and modern, with a focus on organic forms.

# Arthur – Verbandsstärkung

# Stillstand – Frust

Arthur schnaubte laut, als er sich auf das graue Sofa in seinem Zimmer schmiss. Am liebsten hätte er gegen den kleinen Abstelltisch vor sich getreten, doch er riss sich zusammen. Er wusste, dass das sein Problem auch nicht löste. Er brauchte eine richtige Lösung und er war entschlossen, sie zu finden. Auch wenn in diesem Moment seine Frustration überwog.

Er war gerade erst von einer Gruppenstunde zurückgekommen. Und eigentlich war er stolz darauf, Mitglied der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, der DPSG, zu sein. Mit seinen 22 Jahren war er ein Rover und hatte erst kürzlich die umfangreiche Woodbadge-Ausbildung gemacht, um Leiter\*in werden zu können. Doch seine heutige Gruppenstunde hatte ihn eher demotiviert als begeistert. Weil es im DPSG-Stamm Vorbildstadt schon seit Monaten nicht lief, wie es sollte.

Arthur verschränkte die Arme vor der Brust und starrte finster auf den Fußboden. Was konnte er bloß tun, um die Situation zu ändern? So ging es doch nicht weiter!

„Hey, Arthur, hast du kurz Zeit? Ich versteh diese blöde Matheaufgabe nicht“, riss ihn eine bekannte Stimme aus seinen Gedanken.

Erstaunt blickte er zur Tür. Sein 17-jähriger Bruder Pascal kam gerade in sein Zimmer, bewaffnet mit einem Schulbuch, einem Block und einem Kugelschreiber. „Äh, ja, klar, was brauchst du?“, fragte Arthur und deutete auf den freien Platz neben sich.

Pascal setzte sich zu seinem großen Bruder aufs Sofa und schlug das Mathematikbuch auf. „Hier, Aufgabe vier. Wie löst man denn bitte so eine Gleichung?“ Etwas verzweifelt blickte der braunhaarige Junge Arthur an. „Unsere Lehrerin meinte, das wäre schon seit der 8. Klasse Grundwissen. Aber wir hatten das nie!“

„Das ist gar nicht so schwer, pass auf“, begann der Ältere die Erklärung und



löste zusammen mit seinem Bruder die Aufgabe. „Jetzt alles verstanden?“, vergewisserte er sich.

Pascal nickte. „Ja, danke!“ Gerade wollte er aufstehen, da fiel ihm etwas auf. „Aber warum schaust du so mies gelaunt?“

„Ach, nur ... es war nur die Gruppenstunde eben ...“, seufzte Arthur.

„Waren schon wieder fast keine Leute da?“, hakte der Jüngere nach.

Arthur nickte. „In unserem Stamm läuft echt zu viel schief“, brummte er. „Seit Johannes und Anita weg sind, ist der Verband total eingeschlafen.“

Als wäre es nicht schon schlimm genug gewesen, zwei gute Freund\*innen zu verabschieden, weil sie zum Studium in eine andere Stadt zogen, hatte die örtliche DPSG mit den beiden auch eine Vorsitzende und zwei hervorragende Gruppenleiter\*innen verloren. Johannes und Anita waren im Jugendverband sehr aktiv und mit anderen Verbänden gut vernetzt gewesen, doch seit ihrer Verabschiedung vor einem Jahr hatte sich viel in Vorbildstadt geändert. Arthur hatte es erst nach und nach gemerkt. Die Gruppenstunden wurden mau, es gab keine neuen Projekte, dem Verband fehlten aktive Leute und dem Vorstand fehlte ein Mitglied. Derzeit gab es neben dem geistlichen Leiter, dem Kurat Robert, nämlich nur noch ein weiteres Vorstandsmitglied, Kira. Außerdem brauchte der Stamm mehr aktive Gruppenleiter\*innen. So machte Arthur die Verbandsarbeit von Woche zu Woche weniger Spaß.

Obwohl er seit Jahren Mitglied der DPSG war, obwohl er sich sonst immer auf die gemeinsamen Projekte als Ausgleich zu seiner Ausbildung gefreut hatte.

„Klingt echt ätzend“, gab Pascal zu.

„Ist es auch“, schnaubte Arthur frustriert. „So sollte es in einem Jugendverband nicht sein. Andere Stämme in anderen Städten kriegen es doch auch auf die Reihe, ihre Gruppen am Leben zu erhalten! Was machen wir denn falsch?“

„Vielleicht fehlen euch Mitglieder? Und euer Vorstand ist doch auch nicht voll besetzt, hast du mal erzählt“, merkte Pascal an. „Ihr braucht mehr Leute, oder?“

„Ja ...“ Arthur fuhr sich mit einer Hand durchs braune Haar. „Ich hab sogar schon überlegt, mich bei der nächsten Versammlung als Vorstand aufstellen zu lassen. Aber selbst das reicht nicht. Wir haben kaum Gruppenleiterinnen und -leiter, kaum aktive Mitglieder, da muss viel mehr passieren.“

Pascal grinste schief. „Ich hab doch vor zwei Wochen diesen JuLeiCa-Gruppenleitungskurs mitgemacht ...“

Arthur musterte ihn fragend. „Ja, und weiter?“

„Na ja, ich fand das gut“, fuhr sein kleiner Bruder fort. „Und du hast immer so viel von deinen Pfadfindern erzählt, dass ich schon seit einer Weile überlegt hab, der DPSG beizutreten. Wäre das theoretisch möglich?“

„Klar!“, stimmte Arthur begeistert zu. „Würde mich freuen, wenn du dabei wärst!“ Da lachte er. „Auch wenn du 'ne Nervensäge bist.“

„Das sagt der Richtige“, stimmte Pascal in sein Lachen ein. „Aber ernsthaft, ich könnte mir schon vorstellen, Gruppenleiter zu werden ...“

„Da reicht der JuLeiCa-Kurs aber nicht“, wandte der Ältere ein. „Da brauchst du auch noch unsere eigene Verbandsschulung, außerdem musst du dafür 18 sein.“

„Ah, stimmt, davon hast du erzählt“, erinnerte sich Pascal. „Na ja, erst mal will ich sowieso nur reinschnuppern, ob die DPSG was für mich ist. Dann habt ihr schon mal ein neues Mitglied! Ich frage Mama nachher gleich mal. Aber sie hat bestimmt nichts dagegen.“

Arthur lächelte schief. „Das freut mich, echt. Wenn jeder von unseren Leuten nur einen Bruder - oder eine Schwester - überzeugen könnte, mitzumachen, wären wir bestimmt eine riesige Gruppe vor Ort.“

„Ich könnte doch mal bei mir an der Berufsschule etwas Werbung machen“, fiel Pascal ein. „Da finden sich vielleicht noch ein paar Interessierte!“

„Gute Idee!“ Arthur rieb sich grüblerisch übers Kinn. „Ja, doch, das machen wir. Ich helf dir dabei. Wenn wir nur genügend Jugendliche erreichen, gewinnen wir sicher neue Mitglieder und machen die örtliche DPSG größer. Dann wacht dieser eingeschlafene Verband bestimmt schnell auf.“

„Das klingt doch gut“, freute sich Pascal.

Arthur boxte ihn spielerisch auf die Schulter. „Danke, Bro. Jetzt hab ich echt etwas mehr Hoffnung als vorhin.“

„Wofür hat man denn Brüder?“, lachte der Jüngere. „Außer zum Streiten oder

für Mathehausaufgaben, meine ich.“

Verschwörerisch grinsten sich die beiden an. Doch, Arthur war sich sicher. Zusammen mit Pascal und den anderen aktiven Mitgliedern der DPSG würde er dem eingeschlafenen Stamm den nötigen Schubser geben.

## Der Jugendverband im Check

### **WAS MACHT EINEN JUGENDVERBAND AUS?**

*Was macht Jugendverbandsarbeit so besonders, dass es sich lohnt, Mitglied in einem der Jugendverbände des BDKJ zu werden? Die Verbände im BDKJ eint ein gemeinsames Selbstverständnis, das auch „Prinzipien der Jugendverbandsarbeit“ genannt wird. So ist es für junge Menschen, die in Jugendverbänden aktiv sind, „Ehrensache“, sich in ihrer Freizeit zu engagieren. Wenn ihr eure Gruppenstunden organisiert, dann macht ihr das ehrenamtlich, und da ihr das nur macht, wenn es euch wichtig ist und es euch Spaß macht, tut ihr das natürlich auch freiwillig. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Verbänden sind so unterschiedlich wie ihr, von dieser Vielfalt lebt die Jugendarbeit, denn sie macht die gemeinsamen Unternehmungen von jungen Leuten zu etwas Besonderem, Außergewöhnlichem. Die Verbände sind auch ein Ort, an dem ihr demokratische Strukturen lebendig werden*

*lasst, wenn ihr für eure Gruppe eine Vorsitzende und einen Vorsitzenden wählt, die eure Interessen im Kirchengemeinderat oder auf der Diözesanebene eures Verbandes vertreten. In eurer Gruppe und im Verband wirkt und bestimmt jeder mit. Ihr entscheidet, mit welchen Aktionen ihr für euch werbt, und bei euch können alle ihrer Meinung freien Lauf lassen, wenn ihr über eure Zusammenarbeit unterschiedlicher Ansichten seid. Das sind die gemeinsamen Werte, auf die sich alle Jugendverbände geeinigt haben, ob bei der Landjugend oder den Schülerverbänden. Was gefällt euch an den gemeinsamen Prinzipien und wie könnte das eurer Jugendarbeit gut tun?*

Kapitel 2

# Kein leichter Weg



**A**rthur, Pascal, hier sind wir!“, rief Kira in dem überfüllten Café und winkte die zwei Jungen zu sich.

Da entdeckten die Brüder das dunkelhaarige Mädchen schon. „Ah, hey!“, antwortete Arthur und begrüßte sein verbliebenes Vorstandsmitglied sowie den Jungen neben ihr mit einer Umarmung, bevor er und sein Bruder sich zu den beiden an den Tisch setzten. „Und hallo, Uli. Bro, Kira kennst du ja schon. Das hier ist Uli, wir sind zur gleichen Zeit Gruppenleiter geworden.“

Pascal sah die beiden Jugendlichen gegenüber von sich an. „Hallo. Ich fühle mich etwas ... klein in dieser Runde“, lachte er.

„Ach, klein würde ich nicht sagen“, kicherte Kira. „Nur jung. Du bist 17, oder?“

„Genau. Und ihr seid alle 22?“, vergewisserte er sich.

Der rothaarige Uli nickte. „Richtig. Wir sind auch schon ewig zusammen in der DPSG.“

Verlegen senkte Pascal seinen Blick auf die Getränkekarte auf dem Tisch.





„Da kann so ein unerfahrener Pfadfinder wie ich nicht mithalten ...“

„Quatsch. Du gehörst genauso zum Team, Bro!“, heiterte Arthur ihn auf.

Kira lächelte ermutigend. „Eben! Außerdem hilfst du uns, unseren Stamm wieder richtig aufzubauen, das ist toll!“

Vor drei Wochen war Pascal der DPSG beigetreten. Ebenso lang versuchten er, Arthur, Kira und Uli mit vereinten Kräften, den örtlichen Stamm ein wenig aufzuwecken. Allerdings gestaltete sich dieses Vorhaben schwieriger als erwartet.

„So eine große Hilfe war ich bisher aber nicht“, seufzte der jüngere Bruder. „Es ist echt schwer, Mitglieder zu finden. Das hätte ich gar nicht gedacht. Vor allem weil Vorbildstadt so groß ist! Aber niemand aus meiner Schule hatte Interesse, obwohl eigentlich alle, die mitgemacht haben, unseren Hajk in den Pfingstferien super fanden ...“

„Mach dir keine Sorgen, das ist nicht deine Schuld“, beruhigte Uli ihn. „Ich finde sogar, in Großstädten ist die Mitgliedersuche viel schwieriger. Nicht jeder

will was von einem katholischen Jugendverband wissen, oder manche sind schon in anderen Vereinen“

„Ja, die meisten Leute, mit denen ich geredet habe, sind entweder schon im Sportverein, bei der KJG, der Kolpingjugend, der J-GCL, der freiwilligen Feuerwehr oder irgendwo anders“, murmelte Pascal. „Oder sie wollen generell in keinen Verein, weil sie keine Zeit oder keine Lust haben.“

„Dieses Desinteresse nervt mich so ...“ Arthur verzog das Gesicht. „Dabei ist Pfadfinden so was Tolles! Es ist offen für alle, egal ob du vom Gymnasium kommst, 'ne Behinderung hast, ob deine Eltern nicht so viele Kohle haben oder aus welchem Land du kommst. Wir könnten hier so viel auf die Beine stellen, wenn wir nur die nötigen Mitglieder hätten.“

„Oder die nötige Motivation im Verband selbst“, warf Kira ein.

Er nickte zögerlich. „Stimmt schon, die fehlt auch ziemlich bei uns ... Wir vier sind im Moment fast die Einzigen, die sich aktiv einsetzen ...“

„Ich hätte nicht gedacht, dass wir auf so viel Lustlosigkeit und Widerstand unter unseren eigenen Leuten stoßen“, gab Kira zu. „Ich hab in den letzten Wochen echt versucht, unsere Pfadfinder etwas zu mobilisieren, aber es mangelt so an Motivation!“

„Alle haben Schulstress, keine Zeit für Gruppenstunden, keine Lust, keine Ideen für Projekte“, zählte Uli auf. „Da ist es echt nicht leicht, irgendwas in Gang zu setzen.“

„Darf ich Ihre Bestellung aufnehmen?“, unterbrach ein freundlicher Kellner das Gespräch der vier Jugendlichen.

„Oh, äh, ja, natürlich“, antwortete Kira schnell. „Ich hätte gerne einen Milchkaffee.“

„Ich einen Eistee“, bestellte Uli.

„Ich nehme einen Cappuccino“, beschloss Arthur und wandte sich dann an seinen Bruder. „Was willst du, Bro? Geht auf mich.“

Pascal grinste breit. „Cool! Ich möchte einen Erdbeer-Milchshake!“

„Kommt sofort“, versprach der Kellner und ließ die vier Pfadfinder\*innen wieder allein.

„Wo waren wir gerade?“, grübelte Uli.

„Dabei, dass nicht mal unsere bestehenden Mitglieder Lust haben, viel zu ändern“, erinnerte Kira ihn.

„Können wir nicht irgendwo Hilfe holen?“, fragte Pascal. „Außerhalb der Ortsgruppe?“

„Wir könnten mal bei der katholischen Jugendstelle nachfragen“, fiel Arthur ein. „Sara, die Jugendreferentin, kann uns vielleicht helfen!“

„Und beim Pfarrer in der Gemeinde!“, ergänzte Uli.

Kira schlug sich die flache Hand gegen die Stirn. „Warum hab ich noch nicht früher daran gedacht? Natürlich! Wir können sogar noch beim Diözesanverband der DPSG nach Hilfe fragen! Wofür haben wir denn so viele Ansprechpartner,

wenn wir sie nicht ansprechen? Wir müssen das nicht alles alleine stemmen.“

„Sehr gut, dann redest du mit dem Diözesanvorstand, Kira, und ich rede mit unserem Pfarrer. Arthur und Pascal, meldet ihr euch mal bei Sara?“, schlug Uli vor.

Arthur nickte. „Guter Plan.“

„Sara ist so hilfsbereit, sie unterstützt uns sicher!“, vermutete sein kleiner Bruder. „Sie kennt doch so viele junge Menschen. Und allein beim Gruppenleitungskurs neulich gab es total nette, engagierte Leute, vielleicht haben davon ein paar Lust, bei der DPSG mitzumachen!“

Kira lächelte in die Runde. „Gute Arbeit, Jungs, so machen wir's. Darauf stoßen wir gleich an!“

Arthur lachte. „Ja, auf ein bisschen Hoffnung, dass es in unserem Stamm bald besser wird.“

Sie nickte. „Solange wir nur nicht aufgeben. Ich rufe auch mal Johannes und Anita an, bestimmt haben die beiden noch ein paar Tipps und Kontakte für uns. Das wäre doch gelacht, wenn wir das nicht zusammen hinkriegen!“

„Als Team schaffen wir das schon“, ermutigte Uli die kleine Runde.

Pascal lächelte erst seinen großen Bruder, dann die anderen an. „Ich bin gespannt.“

## Jugendverbandsarbeit ist Netzwerkarbeit – so kann's gehen

### **PERSÖNLICHER KONTAKT/BEZIEHUNGS- ARBEIT UND DEREN WICHTIGKEIT FÜR DEN VERBANDSAUFBAU**

Jugendarbeit ist (auch) Beziehungsarbeit. Wenn ihr eine Gruppe gründen wollt und andere Menschen dafür begeistern möchtet, baut ihr Netzwerke auf: mit den Jugendlichen, die ihr für euren Verband gewinnen wollt, untereinander und mit den Menschen, die euch unterstützen. Ihr könnt alle auf dem Laufenden halten, indem ihr eine gemeinsame Gruppe in einem Messenger eurer Wahl einrichtet. Daneben ist es genauso wichtig, persönlich miteinander in Kontakt zu bleiben:

Macht am Anfang und am Ende eurer Treffen eine Runde, bei der jede\*r etwas Positives sagen kann, z. B. was euch heute gefreut hat, was beim Treffen toll war oder mit welchem positiven Eindruck ihr nach Hause geht. So tragt ihr dazu bei, dass sich die Gruppe stärker untereinander verbunden fühlt und eure Treffen in positiver Erinnerung behält.

Was war dein letztes schönes Erlebnis in der Jugendarbeit und warum? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Grundsätzlich gilt, dass alle Anlaufstellen, die für die Verbandsgründung wichtig sind, auch bei der Verbandsstärkung und dem Aufbau unterstützen können. Immerhin sind der BDKJ, die Kreis- und Stadtjugendringe und Co. unter anderem dafür da, euch in eurer Arbeit vor Ort zu unterstützen. Darüber hinaus könnt

ihr euch, wenn ihr etwa schon länger im Verband als Leitung aktiv seid, auch nach Fortbildungsangeboten und Aufbaus Schulungen der verschiedenen Träger von Jugendarbeit umschauen. Dort lernt ihr andere Jugendleiter\*innen kennen, erhaltet neuen Input sowie neue Ideen und könnt euch mit anderen austauschen. Oft hilft das, die eigene Situation im Verband klarer zu sehen und zu erkennen, was der nächste gute Schritt für euch ist. Gleiches gilt für den eigenen Verband: nutzt andere Verantwortliche als Ressource, sie können euch sicherlich Rat und Inspiration geben.

### **PRÄSENTATION NACH AUSSEN**

„Tue Gutes und sprich darüber“ gilt auch für die Arbeit im Verband. Überlegt euch, wen es wofür sinnvoll ist zu informieren (nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch die Eltern, die Gemeinde, Schulen, Geldgeber\*innen etc.) und über welches Medium ihr diese Anspruchsgruppen gut erreichen könnt (Social-Media, Zeitung, Flyer, Stände, Aushänge etc.).

Auch wenn Öffentlichkeitsarbeit oft hinten runterrutscht, weil man nach einer Aktion einfach nur geschafft ist oder so viel ansteht - denkt daran und verteilt diese Aufgabe am besten im Vorfeld. Achtet bei der Präsentation darauf, dass das zu Vermittelnde auch für eine\*n Außenstehende\*n verständlich ist. Sinnvoll ist es, das Verbandslogo und euren Gruppennamen mit einzubeziehen, denn das schafft Wiedererkennungswert. Berücksichtigt bei der Verwendung von Fotos und privaten Daten immer das aktuelle Datenschutz- und Urheberrecht.

Kapitel 3

# Gut Ding will Weile haben



Völlig erschöpft ließ sich Arthur auf sein Bett fallen. Die letzten beiden Wochen waren wahnsinnig anstrengend gewesen. In seiner Ausbildung war viel los und die Arbeit zum Wiederaufbau der örtlichen DPSG kostete ihn ebenfalls Kraft, Zeit und Nerven. Aber egal, wie oft er schon kurz vorm Aufgeben gewesen war, sein Bruder, Kira und Uli hatten ihn wieder und wieder dazu angespornt, weiterzumachen. Genau wie er sie motiviert hatte.

Jetzt wollte er sich nur eine kurze Pause zwischen dem Abendessen und der bevorstehenden Besprechung mit seinen Verbandsfreund\*innen gönnen. Er griff zu seinem Handy, machte die Playlist mit seinen Lieblingsliedern an und legte es dann auf den Nachtschrank. Dieser Moment der Ruhe tat unendlich gut. Welt aus, Musik an, Augen zu und durchatmen.

„Arthur, hast du noch mal kurz Zeit?“, unterbrach Pascal Arthurs friedlichen Augenblick.

„Was denn?“, motzte er und setzte sich aufrecht hin.

Sein Bruder stand im Türrahmen, ein paar Schulsachen in der Hand. „Oh, ich ... ich wollte nur was wegen Mathe fragen ...“, erklärte er eingeschüchtert. „Aber wenn es gerade nicht passt, äh ...“

Arthur ließ sich wieder auf den Rücken fallen. „Nach der Besprechung, Bro. Nach der Besprechung. Ich brauch 'ne Minute für mich.“

„Klar, kein Problem. Morgen früh reicht's auch“, winkte Pascal ab. „Ruh dich lieber aus.“

„Mach ich, danke“, murmelte der Ältere.

Allerdings hatte er nicht mehr viel Zeit, um sich zu erholen, denn schon bald klingelte es an der Haustür. Kira, Uli, Pascal und Arthur setzten sich im Wohnzimmer zusammen, Pascal holte noch vier Gläser und eine große Flasche Eistee aus der Küche und schenkte allen ein.

„Der Workshop steht!“, verkündete Kira dann begeistert.

„Welcher Workshop?“, wunderte sich Arthur.

„Ich hab doch beim Diözesanvorstand nachgefragt, was man machen kann, wenn man vor Ort zu wenig Leiterinnen und Leiter hat“, erklärte sie. „Und da haben mir die Vorstände einen Workshop zur Leitergewinnung vorgeschlagen. Jetzt haben wir einen Termin!“

„Was wird da dann gemacht?“, wollte Pascal wissen.

„Eine Analyse der Situation vor Ort, außerdem bekommen wir neue Ressourcen und Ideen für den Stamm, Hilfe bei Werbemaßnahmen, die wir anschließend umsetzen können, so was“, erklärte sie.

„Stark! Der erste Teil der großen Werbeaktion ist also fest“, freute sich Arthur. „Mehr Leiterinnen und Leiter bedeuten ja auch mehr mögliche Gruppenstunden.“

„Genau“, bestätigte Kira fröhlich. „Das Projekt zur Aufbauhilfe der DPSG Vorbildstadt läuft!“

„Und da unser Ortsverband jetzt mit dem Diözesanvorstand und der Ju-

gendreferentin zusammenarbeitet, haben wir echt viel Unterstützung“, ergänzte Uli und trank einen Schluck aus seinem Glas. „Es wird langsam!“

„Es dauert aber echt lange, den Stamm wieder richtig aufzubauen und was zu verändern“, merkte Pascal an. „Ich dachte mal, das würde schneller gehen.“

„Nein, von heute auf morgen klappt da nichts“, entgegnete Kira und lächelte schief. „Dahinter steckt langwierige, harte Arbeit.“

„Aber durch die kontinuierliche Begleitung vom Diözesanvorstand und der Jugendreferentin steigen unsere Chancen auf Erfolg“, äußerte sich Uli.

Arthur gähnte ausgiebig, weil er so müde war, riss sich dann aber schnell zusammen. Er wollte den anderen ja nicht den Eindruck vermitteln, sich zu langweilen. Außerdem wollte er sich wachhalten, bis das Treffen vorbei war und er seinem Bruder bei der Mathehausaufgabe geholfen hatte. Sein schlechtes Gewissen meldete sich, weil er den Kleinen vorhin einfach weggeschickt hatte.

„Also können wir bald vielleicht sogar mal wieder ein neues Projekt starten, wenn alles gut geht“, grübelte er.

„Ja, aber jetzt erst mal eins nach dem anderen“, hielt Kira ihn zurück. „An ein neues Projekt können wir denken, wenn unsere Gruppenstunden wieder besser laufen und wir mehr motivierte, aktive Leute im Verband haben.“

Er nickte. „Immerhin haben wir jetzt einige hilfreiche Kontakte. Sogar zu anderen Verbänden hier in der Stadt.“

„Ja, auch dank Johannes und Anita“, lachte Uli. „Die beiden kennen echt viele Leute.“

„Da hatten wir echt Glück mit unserem alten Vorstand“, stimmte Kira zu.

Arthur, der neben ihr auf dem Sofa saß, klopfte ihr auf die Schulter. „Auch unser aktueller Vorstand ist super. Nur eben unterbesetzt.“

Ein wenig verlegen und glücklich zugleich lächelte sie. „Danke für das Kompliment.“

„Arthur kann sich ja bald für den Vorstand aufstellen lassen!“, meldete sich Pascal zu Wort.

„Das ist der Plan“, pflichtete sein Bruder ihm bei und gähnte wieder.

„Oh, ich glaube, du gehörst ins Bett, Arthur“, lachte Kira.

Erschöpft nickte er. „Ja, bald. Es waren zwei lange Wochen ...“

„Geht mir genauso“, gestand sie. „Aber die Mühe lohnt sich!“

„Auch wenn sie manchmal ätzend ist“, warf Pascal ein.

„Herzlich willkommen in der Jugendverbandsarbeit“, lachte Uli, woraufhin die anderen drei in sein Lachen einstimmten.

Arthur seufzte anschließend, erschöpft und zufrieden zugleich. Ja, die Arbeit war manchmal hart und anstrengend, aber das Ergebnis war die Mühen jedes Mal wieder wert. Denn mit seinem tollen Pfadfinder\*innen-Team auf gemeinsame Projekte und spannende Unternehmungen hinarbeiten, war für ihn die schönste Freizeitbeschäftigung, die er sich vorstellen konnte.

## Ausdaueraufgabe Verbandsstärkung

### LANGWIERIGKEIT DER ARBEIT

*„Ich habe mit einem, mit zweien, mit dreien angefangen... man muss anfangen, immer wieder“, hat einmal ein Verbandsgründer gesagt und das gilt auch für den Verbandsaufbau. Macht euch keinen Stress, wenn nicht direkt Ergebnisse eures Engagements zu sehen sind oder es Rückschläge und Enttäuschungen gibt. Überlegt, was die Ursachen dafür waren und was ihr darauf aufbauend beim nächsten Mal anders machen könnt. Der Verbandsaufbau ist langwierig und oft merkt ihr erst nach Wochen, Monaten oder sogar Jahren, dass etwas vorangeht. Lasst euch dennoch nicht entmutigen und versucht dazu, auch kleine Fortschritte zu feiern: Eine Person kommt? Hey, immerhin, das nächste Mal kann sie vielleicht noch eine\*n Freund\*in mitbringen, weil sie es gut fand, mit euch zusammen etwas zu entwickeln.*

### AUF SICH SELBST ACHTEN IM AUFBAUPROZESS

*In der Jugendverbandsarbeit sind wir häufig mit ganzem Herzen dabei und geben viele unserer Ressourcen in unser Engagement. Das ist gut und wir werden mit tollen Erfahrungen belohnt. Allerdings gilt es auch, gut auf sich zu achten, denn weil es so toll ist, vergessen wir oft, auf uns selbst zu achten. Sei deshalb aufmerksam, wie es dir geht: Überwiegen nach wie vor der Spaß und die positive Motivation, etwas zu reißen? Hast du auch noch Zeit für andere wichtige Dinge - Familie, Freunde, Hobbies, Gesundheit, Schule oder Beruf? Gönn dir auch Zeit für dich, zum Innehalten, zum Runterkommen, denn so tankst du neue Energie und die Ruhe schafft die Möglichkeit, das Vorgehen vielleicht neu zu überdenken. Die besten Ideen tauchen oft dann auf, wenn wir etwas ganz anderes machen, als uns darüber den Kopf zu zerbrechen. Und du bist als Mensch immer noch wichtig!*





## Kapitel 4

# Sichtbare Fortschritte

Ah, das hat Spaß gemacht!“, dachte Arthur fröhlich, als die Teilnehmer\*innen seiner Gruppenstunde nach Hause gingen. Er selbst blieb noch im Gruppenraum, um die soeben gestalteten Plakate einzurollen und mit Gummibändern zu fixieren. Das Ergebnis der heutigen Gruppenstunde wollte er festhalten, vielleicht sogar bei Gelegenheit im Raum aufhängen.

„Na, wie lief's bei dir?“, erkundigte sich Kira, als sie aus dem Gruppenraum nebenan hereinkam.

„Richtig gut!“, antwortete er begeistert. „Die Gruppenstunden haben seit Ewigkeiten nicht mehr so viel Spaß gemacht wie in den letzten beiden Monaten. Und bei dir?“

Sie lächelte und setzte sich auf einen der herumstehenden Stühle. „Genauso. Die Situation im Stamm verbessert sich merklich!“

Als er die Plakate verstaut hatte, setzte sich Arthur ebenfalls auf einen Stuhl,

gegenüber von Kira. „Finde ich auch. Klar, es ist noch nicht alles super, aber die DPSG Vorbildstadt wird immer lebendiger!“

„Wir arbeiten ja auch schon seit einem halben Jahr daran, da müssen wir langsam die ersten Erfolge sehen“, lachte sie. „Und wie geht's dir als brandneuer Vorsitzender?“

Arthur grinste breit. „Gut, würde ich sagen. Ich freue mich, dass ich gewählt wurde. Und dass wir ein paar junge motivierte Mitglieder gewonnen haben.“

„Nicht zu vergessen unsere neue Leiterin und die zwei neuen Leiter“, ergänzte Kira.

„Wir haben echt was geschafft in den letzten Monaten“, stellte er stolz fest. „Das war gutes Teamwork.“

Die ersten merklichen Veränderungen, die Arthur, Kira, Uli und Pascal zusammen mit dem Diözesanvorstand und der Jugendreferentin erreicht hatten, sorgten für Motivation im ganzen Jugendverband. Allein die Einrichtung eines gemeinsamen Gruppenchats hatte vieles erleichtert. Es gab zwar weiterhin Schwierigkeiten an manchen Stellen, doch generell lief es in der örtlichen DPSG deutlich besser als zuvor. Vor allem die wöchentlichen Gruppenstunden machten Arthur wieder viel mehr Spaß.

„Und ob“, stimmte Kira zu. „Ich finde, es wird langsam Zeit, wieder ein Projekt zu starten.“

Arthur lächelte. „Da bin ich sofort dabei! Hast du schon was im Kopf? Dann können wir das unseren Leuten gleich nächste Woche bei den Gruppenstunden vorschlagen.“

„Wie wär's mit der 72-Stunden-Aktion vom BDKJ im Mai? Dafür könnten wir uns doch ein Projekt ausdenken. So eine große Aktion motiviert unsere Mitglieder sicher auch!“

„Gute Idee!“, lobte Arthur sie. „Machen wir das! Da kommen bestimmt viele gute Vorschläge zusammen. Heute in der Gruppenstunde hatten ein paar von den Pfadi-Mädels schon eine Idee.“

„Was denn?“, erkundigte sich Kira.

„Wir haben letzte Woche einen kleinen Ausflug in den Park gemacht. Du weißt schon, die Natur im Herbst, hielt ich für ein gutes Thema“, erzählte er. Sie nickte interessiert, da fuhr er fort: „Aber wir haben ziemlich viel Müll da draußen entdeckt, Plastikverpackungen und so was.“

Sie verzog das Gesicht. „Können die Leute ihren Müll nicht einfach wieder mitnehmen, statt ihn überall liegen zu lassen?“

„Das dachten wir uns auch“, seufzte Arthur. „Jedenfalls hat das die vier Mädels in meiner Gruppe heute noch beschäftigt, darum haben wir Plakate zum Thema Nachhaltigkeit erstellt. Wir könnten doch für die 72-Stunden-Aktion ein Projekt zur Förderung von Nachhaltigkeit ins Leben rufen.“

Kiras grüne Augen blitzten auf. „Oh ja! Fragen wir nächste Woche mal alle,

ob sie Lust auf die Aktion haben, und dann fangen wir an, genauere Ideen zu sammeln!“

Vor Freude streckte Arthur seine Faust in die Luft. „Perfekt! Endlich mal wieder ein Projekt von unserer DPSG!“

Kira klemmte sich ein paar ihrer dunklen Haarsträhnen hinters Ohr, während sich ein glückliches Lächeln auf ihre Lippen schlich. „Es wird wirklich Zeit, wir haben zu lange nichts Größeres mehr unternommen.“

Arthur erwiderte ihr Lächeln und nickte. Er konnte kaum fassen, wie gut sich die Lage im Verband langsam entwickelte, nachdem er erst vor einigen Monaten ständig frustriert davon gewesen war. Das Durchhalten hatte sich gelohnt. Es war ein gutes Gefühl, nach langer Zeit und mit viel Mühe endlich etwas im Stamm der DPSG bewegt zu haben. „Kira, wir rocken diese 72-Stunden-Aktion“, prophezeite er und hielt ihr seine Hand hin.

Sofort schlug sie mit ihm ein. „Das steht doch wohl außer Frage!“

## Nachhaltig Jugendverband sein – so geht's

### NACHHALTIGE ARBEIT

*Das Besondere an der Verbandsarbeit ist, dass ihr eure Teilnehmer\*innen immer wieder trifft. Egal ob bei regelmäßigen Aktionstagen oder Gruppenstunden, beim Gemeindefest oder während der Ferienfreizeit: Im besten Fall entsteht eine Bindung zwischen euch als Leiter\*innen und den Teilnehmer\*innen, die über lange Zeit besteht. Das macht die Verbandsarbeit besonders nachhaltig im Vergleich zu eventorientierten Angeboten. Durch diese Art der Arbeit könnt ihr den Teilnehmer\*innen Gelegenheiten bieten, die sie anderswo vielleicht vermissen: Bei einer Gruppenstunde das Material organisieren, bei einem Event die Beleuchter koordinieren - bis hin zur Übernahme der eigenen Gruppenstunde, wenn es soweit ist...*

### GROSSAKTIONEN UND EVENTS

*Teil eines Verbandes zu sein heißt, Teil von etwas Großem zu sein. Was das alles bedeuten kann, wird oft erst dann spürbar, wenn ihr Menschen aus anderen Ortsgruppen eures Verbandes oder anderer Verbände begegnet. Es gibt übergreifende Aktionen in der Stadt, der Region, der Diözese oder sogar in ganz Deutschland - und darüber hinaus. Die Menschen, die ihr und eure Teilnehmer\*innen dort treffen, machen alle ähnliche Dinge und teilen ähnlich Werte - und machen doch alles anders, sodass der Austausch und das Kennenlernen ungemein spannend sind. Bei solchen Treffen entsteht ein Gefühl für eine gemeinsame Identität, das nachhaltig motiviert, verbindet und euch und eure Teilnehmer\*innen weiter bringt. Es macht spürbar: Ihr seid nicht allein!*

# In drei Tagen die Welt ein Stückchen besser gemacht

Zufrieden und begeistert sah Arthur sich in dem großen, geschmückten Raum der Stadthalle von Vorbildstadt um. Kurz nachdem die 72-Stunden-Aktion vorbei gewesen war, waren alle beteiligten Jugendverbände zu einem Dankesessen im Koordinierungskreis des BDKJ für die Region eingeladen worden. Natürlich war er mit seinem kleinen Bruder Pascal, Kira, Uli und einigen weiteren Mitgliedern der DPSG dorthin gefahren, aus mehreren Gründen. Erstens wollte er mit seinen Freund\*innen das erfolgreiche und aufwändige Projekt feiern, zweitens freute er sich über die Anerkennung der Teilnahme an der Aktion des BDKJ und drittens traf er immer gerne die Mitglieder der örtlichen Verbände. Und viertens: Es gab gutes Essen, und das auch noch direkt in seiner Heimatstadt.

Das Buffet war zwar noch nicht eröffnet worden, doch die angerichteten Speisen sahen verlockend aus. Konstantes Murmeln erfüllte den großen Raum, in dem sich die Mitglieder der verschiedensten Jugendverbände verteilt hatten.

Arthur selbst saß mit Pascal, Kira, Uli und vier weiteren Jugendlichen an einem der vielen Tische. Er kannte diese vier nicht, sie trugen auch keine Verbands-Shirts oder Pfadfinder-Kleidung wie er, sodass er nicht einschätzen konnte, zu welchem Verband die etwa 16-Jährigen gehörten.

„Wer seid ihr eigentlich?“, sprach er die vier deswegen an.

Das brünette Mädchen direkt gegenüber von ihm lächelte ihn an. „Ich bin Carina, das sind Nuria, Alex und Sebastian. Wir sind von der Kolpingjugend Beispieldörfchen.“

Beispieldörfchen? Das hatte er doch vor Kurzem erst gehört! „Oh, das sagt mir was! Meine alte Mitschülerin Lisa hat mir von der neugegründeten Kolpingjugend Beispieldörfchen erzählt, als ich sie neulich getroffen habe.“

„Du kennst Lisa? Das ist meine Cousine!“, erzählte Kolpingjugend-Carina, wie Arthur sie in Gedanken nannte, fröhlich. „Bist du etwa auch aus Vorbildstadt?“

Arthur nickte und deutete auf sich und seine Freund\*innen. „Genau. Ich bin Arthur, das ist mein kleiner Bruder Pascal, das ist Kira und das ist Uli. Wir sind von der DPSG Vorbildstadt“, stellte er sich vor.

„Wahnsinn“, lachte das aschblonde Mädchen, das Carina zuvor Nuria genannt



hatte. „Die Welt ist so klein. Dass du auch Lisa kennst ...“

Arthur war ebenfalls überrascht, zumal Beispieldörfchen doch ein Stück von Vorbildstadt entfernt lag. „Na klar, wir waren eine Weile auf derselben Schule“, erklärte er. „Außerdem sehen wir uns hin und wieder bei den Versammlungen vom BDKJ, sie ist oft für die Kolpingjugend dabei, ich für die DPSG.“

„Ohne Lisa hätte ich gar nicht daran gedacht, einen Verband vor Ort zu gründen“, gestand Kolpingjugend-Carina. „Wir waren zusammen im Zeltlager der Kolpingjugend Vorbildstadt, da bin ich auf die Idee gekommen.“ Sie deutete auf Sebastian, Alex und Nuria. „Mit meinen Freunden und etwas Unterstützung vom Diözesanverband und vom BDKJ hat das dann auch geklappt.“

„Nicht schlecht, Glückwunsch!“, gratulierte Kira anerkennend.

„Danke!“, antworteten die vier genau gleichzeitig, weshalb Arthur und seine DPSG-Freund\*innen lachen mussten.

„Und, wie läuft es bei euch in Vorbildstadt so?“, erkundigte sich der dunkelhaarige Sebastian.

„Ganz gut inzwischen“, antwortete Arthur stolz. „Wir hatten im vorletzten Jahr echt Probleme, weil wir zu wenig aktive Mitglieder hatten, aber langsam wird das wieder besser.“

Die brünette Alex lächelte ihn an. „Das klingt doch gut.“

„Und jetzt habt ihr auch bei der 72-Stunden-Aktion mitgemacht?“, erkundigte sich Carina.

„Genau, wir machen endlich wieder Projekte im Ortsverband, und die Gruppenstunden laufen wieder richtig gut“, bestätigte Uli. „Und ihr habt wohl auch euer erstes großes Projekt gemacht, was?“

Auf diese Frage hin strahlte Carina übers ganze Gesicht. „Ja, das war echt viel Arbeit, aber es hat sich so gelohnt!“

Arthur lächelte schief. „Das Gefühl kenn ich.“

„Wer in der Jugendverbandsarbeit kennt das nicht?“, lachte Kira.

„Eben!“, stimmte auch Pascal zu.

„In welchem Bereich habt ihr euer Projekt denn organisiert?“, wollte Nuria wissen.

„Bei uns ging es um die Förderung von Nachhaltigkeit“, berichtete Uli. „Und bei euch?“

„Ums Zusammenleben in unserer kleinen Stadt“, antwortete Sebastian, da fiel sein Blick auf die drei BDKJ-Vorsitzenden, die zu den angerichteten Leckereien gingen. „Oh, ich glaube, das Buffet wird gleich eröffnet.“

Kira sah begeistert aus, als sie das hörte, und auch Arthur freute sich schon sehr aufs Essen. Sein Bruder sprang bereits vom Stuhl auf, so ungeduldig war er.

„Wie wär's, wenn wir uns was zu essen holen und dann erzählt ihr uns von eurem Nachhaltigkeits-Projekt?“, schlug Kolpingjugend-Carina da vor.

Arthur nickte. „Gerne. Wenn ihr uns dann auch von eurem Projekt zum Zusammenleben erzählt.“

„Na klar!“, stimmte sie sofort zu, woraufhin Arthur sie anlächelte.

Ihre Aufregung und Freude erinnerten ihn an seine Anfangszeit als Rover in der DPSG. Diese Art von Motivation hatte er lange nicht mehr verspürt, fast ein Jahr lang nach Johannes' und Anitas Verabschiedung nicht mehr. Doch inzwischen kannte er diese Begeisterung wieder gut, spätestens seit das große Projekt zur 72-Stunden-Aktion erfolgreich verlaufen war. Und er freute sich jetzt schon darauf, dieses Glücksgefühl zusammen mit der DPSG Vorbildstadt in Zukunft noch öfter zu erleben.







# Der BDKJ und seine Jugendverbände

?



Deutschen  
Jugend

## LEGENDE



Es gibt im BDKJ auf den mittleren und diözesanen Ebenen manchmal noch weitere Jugendverbände.



Der BDKJ und seine Jugendverbände sind offen für weitere Vergemeinschaftungsformen, die sich nach den Grundprinzipien der Jugendverbandsarbeit organisieren und im BDKJ einbringen wollen.



AGV, Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände e.V., [agvnet.de](http://agvnet.de)



Aktion West-Ost  
[aktion-west-ost.de](http://aktion-west-ost.de)



BdsJ, Der Bund der St. Sebastianus Schützenjugend  
[bdsj.de](http://bdsj.de)



CAJ, Christliche Arbeiterjugend,  
[caj.de](http://caj.de)



DJK Sportjugend  
[djk.de](http://djk.de)



DPSG, Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg  
[dpsg.de](http://dpsg.de)





Internationaler Bauorden  
[bauorden.eu](http://bauorden.eu)



J-GCL, Jugendverbände der  
Gemeinschaft Christlichen Lebens  
[j-gcl.de](http://j-gcl.de)



KJG, Katholische junge Gemeinde  
[kjg.de](http://kjg.de)



KLJB, Katholische Landjugend-  
bewegung Deutschlands  
[kljb.org](http://kljb.org)



Kolpingjugend  
[kolpingjugend.de](http://kolpingjugend.de)



KSJ, Katholische Studierende  
Jugend  
[ksj.de](http://ksj.de)



PSG, Die Pfadfinderinnenschaft  
St. Georg  
[pfadfinderinnen.de](http://pfadfinderinnen.de)



Quickborn-Arbeitskreis  
[quickborn-ak.de](http://quickborn-ak.de)



SMJ, Schönstatt-Mannesjugend  
[smj-deutschland.de](http://smj-deutschland.de)



Unitas-Verband  
[unitas.org](http://unitas.org)



## Infos zum Verbandsaufbau und der Webseite

Mehr Infos zum Verbandsaufbau, zur Gründung und Stärkung von Jugendgruppen findest du unter:

[bdkj.de/verbandsaufbau](https://bdkj.de/verbandsaufbau)

Hier findest du Ideen, Best Practise Beispiele und vieles mehr.

Viele Materialien folgen – ihr könnt sie auch auf unserer Seite herunterladen.

Du hast selber Ideen? Schick sie uns an:

[info@bdkj.de](mailto:info@bdkj.de)



